Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XIX. Capitel. Durch was Mittel ihm der Jäger Freund gemacht und was von der Andacht er bey einer Predigt hatte

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

drüber war; darvon bekam er von den Schleppsäcken ein Hauffen Favor, so mich aber am meisten kosteten / massen ich hierdurch ein ansehenliches verschwendete/ und wol sagen konte: Was mit Trommeln gewonnen wird / gehet mit Pfeiffen wieder dahin. Darbey hielte ich meine Sachen so geheim/ daß mich der hunderte vor keinen Buler halten konte/ ohn der Pfarrer / bey welchem ich nit mehr so viel geistliche Bücher entlehnte/ als zuvor.

Das XIX. Capitel.

WAnn das Glück einen stürtzen will / so hebt es ihn zuvor in alle Höhe / und der gütige GOtt lässet auch einen jeden vor seinem Fall so treulich warnen. Das widerfuhr mir auch / ich nams aber nicht an! Ich hielte in meinem gäntzlich darvor/ daß mein damaliger Stand so vest gegründet wäre/ daß mich kein Unglück darvon stürtzen könte / weil mir jederman/ insonderheit aber der Commandant selbst so wol wolte; die jenige/ auff welche er viel hielte/ gewanne ich mit allerhand Ehrerbietungen / seine getreue Diener brachte ich durch Geschenck auff meine Seiten/ und mit denen/ so etwas mehr als meines gleichen warn/ soffe ich Brüderschafft / und schwur ihnen ohnverbrüchliche Treue und Freundschafft; die gemeine Burger und Soldaten waren mir deßwegen hold / weil ich jedem freundlich zusprach. Ach was vor ein freundlicher Mensch / sagten sie offt zusammen / ist doch der Jäger er redt ja mit dem Kind auff der Gassen / und erzörnt keinen Menschen! Wann ich ein Häsgen oder etliche Feldhüner fieng/ so schickte ichs denen in die Küchen / deren Freundschafft ich suchte/

Jude

lude mich darbey zu Gast / und ließ etwan ein Trunck Wein / welcher der Orten theuer war / darzu holen / ja ich stellte es so an / daß schier aller Kosten über mich gieng. Wenn ich dann mit jemand bey solchen Gelachen in ein Gespräch kam / lobte ich jederman ohne mich selbst nicht / und wuste mich so demütig zu stellen / als ob ich die Hoffart nie gekant hätte. Weil ich dann nun hierdurch eines jeden Gunst kriegte / und jederman viel von mir hielte / gedachte ich nicht / daß mir etwas unglücklichs widerfahren könte / vornemlich weil mein Säckel noch zimlich gespickt war.

Ich gieng offt zum ältesten Pfarrer derselbigen Statt / als der mir auß seiner Bibliothec viel Bücher lehnete / und wenn ich ihm eins wieder brachte / so discurirte er von allerhand Sachen mit mir / dann wir accommodirten uns so miteinander / daß einer den andern gern leiden mochte: Als nun nicht nur die Martins-Gäns und Metzelsuppen hin und wieder / sondern auch die H. Weyhnacht-Feyertäge vorbey waren / verehrte ich ihm eine Flaschen voll Straßburger Brandtewein zum Neuen Jahr / welchen er / der Westphälinger Gebrauch nach / mit Candel-Zucker gern einläpperte / und kam darauff hin ihn zu besuchen / als er eben in meinem Joseph lase / welchen ihm mein Wirth ohne mein Wissen geliehen hatte: Ich entfärbte mich / daß einem solchen gelehrten Mann meine Arbeit in die Hände kommen solte / sonderlich weil man darvor hält / daß einer am besten auß seinen Schrifften erkennet werde; Er aber machte mich zu ihm sitzen / und lobte zwar meine Invention, schalte aber / daß ich mich so lang in der Seliche (die Potiphars Weib gewesen) Liebes-Händeln hätte

auff-

auffgehalten; Wessen das Hertz voll ist / gehet der Mund über / sagte er ferners / wenn der Herr nicht selbsten wüste wie einem Buler umbs Hertz ist / so hätte er dieses Weibs Passiones nicht so wol außführen / oder vor Augen stellen können: Ich antwortet / was ich geschrieben hätte / das wäre mein eigene Erfindung nicht / sondern hätte es auß andern Büchern extrahirt / mich umb etwas im Schreiben zu üben: Ja ja / antwortet er / das glaube ich gern / (scil.) aber er versichere sich / daß ich mehr von ihm weiß / als er sich einbildet! Ich erschrack / da ich diese Wort hörte / und gedachte / hat dirs dann S. Velten gesagt; Und weil er sahe / daß sich meine Farb änderte / fuhr er ferner fort / und sagte: Der Herr ist frisch und jung / er ist müssig und schön / er lebt ohne Sorg / und wie ich vernehme / in allem Uberfluß; darumb bitte und ermahne ich ihn im HErrn / daß er bedencken wolle / in was vor einem gefährlichen Stand er sich befindet / er hüte sich vor dem Thier das Zöpff hat / will er anders sein Glück und Heyl beobachten; Der Herr möchte zwar gedencken / Was gehts den Pfaffen an / was ich thu und lasse / (Ich gedachte / du hasts errathen) oder was hat er mir zu befehlen? Es ist wahr / ich bin ein Seelsorger! Aber / Herr seyd versichert / daß mir eure / als meines Gutthäters / zeitliche Wolfahrt auß Christlicher Lieb so hoch angelegen ist / als ob ihr mein eigener Sohn wäret; immer Schad ists / und ihr könts bey eurem himlischen Vatter in Ewigkeit nicht verantworten / wenn ihr euer Talent, das er euch verliehen / vergrabt / und euer edel Ingenium, das ich auß gegenwärtiger Schrifft erkenne / verderben lasset / mein getreuer und vätter-

licher

licher Rath wäre / ihr legtet eure Jugend und eure Mittel/die ihr hier so unnützlich verschwendet / zum Studiren an / damit ihr heut oder morgen beydes GOtt und den Menschen und euch selbst bedient seyn könnet/und liesset das Kriegswesen/ zu welchem ihr/ wie ich höre / so grossen Lust traget / seyn wie es ist/ ehe ihr eine Schlappe darvon traget/ und das jenige Sprüchwort wahr zu seyn an euch befindet/ welches heist: Junge Soldaten/alte Bettler. Ich hörte diesen Sentenz mit grosser Ungedult / weil ich dergleichen zu vernehmen nicht gewohnt war/jedoch stellte ich mich viel anders als mirs umbs Hertz war/ damit ich mein Lob/daß ich ein feiner Mensch wäre/ nicht verliere; bedanckte mich zumal auch sehr vor seine erwiesene Treuhertzigkeit/ und versprach/ mich auff sein Einrathen zu bedencken / gedachte aber bey mir selbst/ wie deß Goldschmids Jung / und was es den Pfaffen geheye/wie ich mein Leben anstelle/ weil es damals mit mir auffs höchste kommen war / und ich die nunmehr gekoste Liebs-Wollüste nicht mehr entberen wolte; Es gehet aber mit solchen Warnungen nicht anders her/ wann die Jugend schon Zaum und Sporn entwohnt hat / und in vollen Sprüngen ihrem Verderben zurennt.

Das XX. Capitel.

Ich war in den Wollüsten doch nicht so gar ersoffen/ oder so dumm / daß ich nicht gedacht hätte / jedermans Freundschafft zu behalten / so lang ich noch in derselbigen Vestung zu verbleiben (nemlich biß der Winter vorüber) willens war; So erkante ich auch wol/was es einen vor Unrath bringen könte/

wann